

EINSATZ vom 23.01.2016



Dieses Mal sollte es kein Einsatz wie immer sein... Früher als zu den üblichen Zeiten fuhren Colin mit Mama Melanie und ihrer erstmals mitkommenden Schwester Regina und ich Richtung Szentes. Die Fahrt war gut und wir erreichten unser Ziel gegen 8:15h.

Schnell halfen wir mit das Haus zu putzen; damit wir alle Sachspenden gleich ordentlich einräumen konnten. Wenn man nur einen Tag im Tierheim ist, heißt es zackiges Tempo an den Tag zu legen.



Dann stand ein Termin beim Tierarzt an der Tagesordnung. Ich hatte mir einen VW Bus geliehen und so war es mir möglich, mit 10 Hunden auf einmal zum Tierarzt zu fahren. Das Prozedere des Tierheimautos und dessen Fahrgenehmigung ist ja noch mitten im Laufen.



Kranke Hunde wurden versorgt, Welpen geimpft und untersucht. Alles ging recht zügig voran, sodass wir gegen Mittag das Tierheim wieder erreichten.

Jana war mit Sandra auch bereits eingetroffen.

Ich hatte eine große "to - do" Liste aus allen Aufgaben die wir zuvor erhielten, zusammengefasst und Jana und ich



versuchten einen Punkt nach dem anderen abzuarbeiten, doch alleine der Anblick der Liste machte uns große Sorgen, zu viel war zu erledigen und wir wussten nicht ob wir das alles schaffen können.





Vorrangig war die Leinenführigkeit bei einigen Hunden zu testen, da es hier potentielle Anwarter für Adoptionen gab. Und es war sehr wichtig zu wissen, ob die Hunde schon an ein Halsband und Brustgeschirr gewohnt waren. Da das Tierheim so überfüllt ist, waren das wichtige Aufgaben, um schnell Familien Antworten auf ihre Fragen zu bieten.



Dieses Unterfangen des Leinentests gestaltete sich nicht immer einfach. Manche der Hunde machten es uns leicht, doch andere wiederum musste man mit vorsichtigen und behutsamen Händchen erst an die Sache heranzuführen, damit sie nicht beim ersten Kennenlernen der Leine in Panik fallen und das Anleinen somit in schlechte Erinnerung behalten.

Bei anderen Hunden war es wichtig zu wissen ob sie verträglich mit Katzen sind. Und auch das war immer wieder ein Abenteuer. Unser sehr ausgeglichener Kater, der vor dem Tierheim schon seit langem sein Lager bezogen hatte, durfte uns dabei unterstützen.

Doch der größte Aufwand war es, all die neuen Hunde zu dokumentieren.



Seit 1.1.16 gibt es in Ungarn eine Gesetzesänderung, sie besagt, dass die Kettenhundehaltung verboten sei. Ich denke, auch, das ist mit ein Grund, warum so viele Hunde von der Straße zu uns ins Tierheim gekommen sind. Man hatte den Eindruck, es nimmt und nimmt kein Ende.

In der Zwischenzeit ist es soweit, dass ein Aufnahmestopp vom Vorstand verhängt werden musste, da es nicht artgerecht ist, wenn wir die Tiere nicht ordnungsgemäß unterbringen können. Doch ist es natürlich schwer, einen Hund nicht aufzunehmen, wenn er vor dem Tierheim angebunden wird oder verletzt von jemanden gebracht wird.



Jana und ich gingen von Hund zu Hund, fragten Ildiko nach Alter und Herkunft und vergaben an all jene, die keinen Namen hatten auch einen Namen. Dann wurden Karten geschrieben und diese mit dem Hund fotografiert, damit auch alle zu Hause – Kollegin Gerlinde betreut mit Petra die Datenbank des Tierheims - den richtigen Hund dem richtigen Namen, Geschlecht und Alter zuordnen



können. Nur so ist es uns möglich, so schnell wie möglich die neuen Hunde auf die Datenbank und in die Registrierung zu bekommen.

Viele Hunde waren sehr freundlich und ließen sich hochheben, also gehe ich mal davon aus, dass diese ein Zuhause hatten.



Andere waren scheuer, manche waren auch noch nicht zu berühren. Doch wir arbeiteten, bis es dämmerig wurde, dann waren keine guten Fotos mehr möglich.

Das war die Zeit wo ich mit einem Teil der Truppe das Auto auf den Rücktransport vorbereitete. Es fuhren ein paar Junghunde 4-6 Monate mit, die zu Melanie in Pflege durften.



Gegen 17:00 war dann Abfahrt. Jana blieb noch mit Sandra einen Tag länger. Leider erreichten wir auf Grund schweren Schneefalls ab Budapest erst gegen 22:30 unser Ziel, aber dafür wohlbehalten.

Melanie, ihre Schwester und Sohn Collin hatten nochmal 350 km nach Oberösterreich zu fahren, sie kamen erst in den Morgenstunden unversehrt aber sehr müde zu Hause an.



Ich hatte noch nie so einen großen arbeitsreichen Einsatz in nur knapp 9 Stunden. So viele neue Hunde wie dieses Mal, waren auch für mich überwältigend und ich wusste zuerst nicht wo ich anfangen sollte, dennoch bin ich sehr froh, dass wir so viel geschafft hatten.